



## Himalaya DRM 2009 –

### Ein Allwellenempfänger für digitalen und analogen Hörfunk

*Etwa ein Jahr lang stammte das einzige DRM-Kofferradio von Morphy Richards, doch mit dem neuen Himalaya DRM 2009 ist jetzt immerhin ein zweites am Start. Mit dem Empfangsmodul RS500 der Firma Radioscape schlägt in beiden Empfängern das gleiche Herz, was die sehr ähnliche Ausstattung, Bedienung und Empfangsleistung begründet. Dennoch hat der DRM 2009 einige Vorteile.*

Bei einem Format von etwa 270 x 125 x 50 mm (Breite x Höhe x Tiefe) ist dieser Empfänger deutlich kleiner als das Gerät von Morphy Richards und in seinem weißen Gehäuse kommt er auch gefälliger daher. Ein weiterer augenfälliger Unterschied sind die Stereolautsprecher, die selbst den Stereoeffekt (Parametric Stereo) mancher DRM-Sendungen auf Kurzwelle hörbar wiedergeben.

Da der DRM 2009 mit dem RS500-Modul die gleiche Basis hat, sind die Bedienelemente und das Bedienkonzept denen des Morphy Richards sehr ähnlich und die Empfangsbereiche beinahe identisch: Lang- und Mittelwelle 150 bis 1710 kHz, Kurzwelle 2300 kHz bis 27 MHz, UKW 87,5 bis 108 MHz, DAB Band III und L-Band. Unterhalb des weißblau beleuchteten Displays liegen 13 Drücker und ein rastender Steller mit Druckfunktion (SELECT); eine Zehnertastatur zur direkten Frequenzeingabe fehlt auch beim DRM 2009.

Auf der schmalen rechten Gehäusesseite liegen eine Hohlstiftbuchse zum Anschluss einer externen Stromversorgung (7 Volt, 700 mA), eine 3,5-mm-Stereoklinkenbuchse für einen Kopfhörer oder einen externen Recorder, ein digitaler Audioausgang (Cinch) und eine USB-Schnittstellenbuch-

se, deren Funktion die mit technischen Angaben geizende Anleitung nicht verrät. Ein Schiebeschalter trennt den Empfänger vom Stromnetz. Auf der linken Gehäusesseite liegt der Einschubschacht für SD-Speicherkarten, auf die sich DAB- und DRM-Radiosendungen manuell oder per interner Schaltuhrfunktion automatisch ablegen lassen. Außerdem gibt der Recorder MP3-Audiodateien wieder und er unterstützt die zeitversetzte Wiedergabe digitaler Radiosendungen.

Auf der Rückseite lässt sich ein Henkel zum bequemen Transport ausklappen; auf halbem Weg bringt er das Radio in eine für die Bedienung angenehme Schrägstellung. Ein Batteriefach fasst vier Babyzellen und befreit den Empfänger – wenn auch für eine recht begrenzte Zeit – von der Steckdose. Das ist ein teurer Spaß, denn bereits nach etwa 3 bis 4 Stunden Empfangsbetrieb sind die Energiespender leer. Außerdem liegt auf der Rückseite eine Buchse zum Anschluss einer externen Antenne. Hier hat der Hersteller offenbar auf die Kritik am Morphy Richards reagiert, bei dem die oft nützliche Antennenbuchse fehlt. Allerdings schaltet die Buchse des Himalaya nur die 69 cm lange Teleskopantenne ab und nicht die für Lang- und Mittelwelle zuständige interne Ferritstabantenne. Externe Rahmenantennen für diese Bereiche lassen sich also ohne technischen Eingriff nur induktiv ankoppeln, doch auch das bringt schon hörbare Empfangsvorteile.

## Bedienkonzept

Wie wohl alle Radios mit RS500-Empfangsmodul, startet der Himalaya bei der ersten Inbetriebnahme einen Suchlauf über sämtliche Wellenbereiche und speichert die dabei gefundenen AM- (nur Lang-/Mittelwelle), DRM-, DAB- und UKW-Sender. Außerdem sind Stationen manuell speicherbar. Im Gegensatz zum Morphy Richards führt der DRM 2009 nach Betriebsarten getrennte Senderlisten. Will man also vom Deutschlandfunk in DAB zur BBC in DRM wechseln, ist zunächst ein Druck auf die Mode-Taste fällig. Schneller gelangt man zum Lieblingssender über die pro Betriebsart zehn verfügbaren Einzelspeicherplätze, die über Fronttasten direkt abrufbar sind.

Ein langer Druck auf den zentralen Steller SELECT führt direkt zur manuellen Frequenzabstimmung. Kurzwellenbänder lassen sich nicht direkt anwählen, so dass ein Frequenzwechsel etwa vom 49-m- ins 19-m-Band einigen Kurbelaufwand bedeutet. Ein wichtiger Unterschied zum Morphy Richards: Die Steuersoftware des Himalaya erlaubt bei manueller Frequenzeinstellung eine bei AM-Empfang oft nützliche Feinabstimmung in 1-kHz-Schritten auf Lang-, Mittel- und Kurzwelle (weiterer kurzer Druck auf SELECT).

## Empfangsverhalten

Mehr noch als beim AM-Hörfunk, ist der erfolgreiche DRM-Empfang von einer gelungenen Frequenzplanung der Kurzwellensender abhängig. Die Deutsche Welle gibt sich in dieser Hinsicht erkennbar und erfolgreich Mühe, denn beim mehrtägigen Dauerbetrieb des DRM 2009 war mit dessen Teleskopantenne zu jeder Tageszeit mindestens eine einwandfrei decodierbare DRM-Frequenz der Deutschen Welle empfangbar. Der als Vergleichsempfänger mitlaufende und oft gescholtene Morphy Richards brachte ein nahezu identisches Er-



*Auf der rechten Gehäusesseite liegen die Anschlussbuchsen, einschließlich eines digitalen Audioausgangs.*

gebnis. Voraussetzung war allerdings ein von häuslichen elektrischen Störungen weitgehend freier Standort für die beiden Radios.

Dort decodierte der Himalaya meist ohne Aussetzer DRM-Sendungen von der Deutschen Welle, der Stimme Russlands, Radio Kuwait, B5 aktuell, Radio Vatikan, Radio Prag, Radio New Zealand International (via England), TDP-Radio (via Frankreich) und BBC World Service (abends 1296 kHz aus England). Andere Stationen, wie RTL Radio, Radio Schweden und Radio Canada International (beides via Niederlande), waren hingegen nicht oder allenfalls bruchstückhaft empfangbar. Diese Ausfälle waren nicht dem Empfänger anzulasten, sondern der unglücklichen Frequenzwahl der Sender, die nicht einmal dem Kontrollempfänger Elad FDM77 mit Fraunhofer Software Radio und Außenantenne eine Chance zur Decodierung ließ.

Zudem waren einige Frequenzen (9740, 12060 kHz) der Stimme Russlands trotz ausreichender Empfangsfeldstärke mit dem Himalaya und dem Morphy Richards nicht decodierbar, vermutlich verursacht durch eine falsche Einstellung im russischen Sendezentrum. Wo der Fehler liegt, ließ sich selbst nach einer Anfrage beim russischen Stationstechniker nicht klären und bei Redaktionsschluss bestand das Problem fort. Das Fraunhofer Software Radio im FDM77 hatte mit den DRM-Sendungen der Stimme Russlands zur gleichen Zeit kein Problem. Da der Himalaya DRM 2009 sonst alle störungsfrei empfangbaren DRM-Sendungen ohne Murren decodierte, dürfte die Ursache dieser Empfangsverweigerung nicht – oder zumindest nicht allein – im Radiogerät beziehungsweise im RS500-Modul liegen, sondern auf Senderseite.

Beim AM-Empfang auf Kurzwelle brachte die Möglichkeit des DRM 2009 Vorteile, Empfangsfrequenzen in 1-kHz-Schritten abzustimmen. Bei Empfangsstörungen durch eine starke Station auf einem Nachbarkanal besteht so die Möglichkeit, um 1 oder 2 kHz zur anderen Seite auszuweichen und das Störproblem zu reduzieren. Die Empfindlichkeit des Himalaya reicht zum komfortablen Empfang stark einfallender Sender, wie vormittags Radio Nederland auf 5955//6035 kHz oder Deutsche Welle auf 6075 kHz. Schwache Signale lassen sich per externer Drahtantenne hinsichtlich ihrer Stärke und somit Verständlichkeit anheben. Dagegen reicht die Empfindlichkeit auf Mittelwelle tagsüber nur zum Empfang weniger und dann verrauschter AM-Stationen aus Deutschland und angrenzenden Ländern – ein DE1103 bringt deutlich stärkere Signale. Die Langwelle



Notfalls ist auch Batteriebetrieb möglich. Allerdings ist das eingebaute Empfangsmodul sehr energiehungrig.

fällt komplett aus: Die AM-Signale von Deutschlandfunk auf 153 kHz und Deutschlandradio auf 177 kHz waren nur mit einem starken Rauschanteil hörbar. Erst abends stieg das auf Lang- und Mittelwelle empfangbare Stationsangebot deutlich, was aber nicht der Verdienst des Empfängers war. Die geringe Empfindlichkeit im unteren Empfangsbereich wirkte sich auch auf den DRM-Empfang auf Mittelwelle aus, der tagsüber wohl nur in unmittelbarer Nähe zum Sender klappt. Abends decodierte der Himalaya den BBC World Service mit seinem kräftigen DRM-Signal auf 1296 kHz dagegen einwandfrei.

Auf UKW und DAB brachte der Empfänger die örtlichen Stationen in guter Qualität. Wer sich für UKW-Fernempfang mit einem tragbaren Radio interessiert, greife zum DE1103 oder E5. Der Klang der eingebauten Lautsprecher betont die Höhen und vernachlässigt die Tiefen. DRM-, DAB- und UKW-Sender klingen damit beim flüchtigen Zuhören beinahe gleich, starke AM-Stationen kann man durchaus ebenso mit ins Boot nehmen.

## Fazit

Im Vergleich zum Morphy Richards liegt der neue Himalaya DRM 2009 dank seiner Ausstattung vorne, kostet mit knapp 250 Euro (inklusive Steckernetzteil) allerdings auch 50 Euro mehr. Die Empfangsleistung beider Kofferradios ist auf Lang-, Mittel- und Kurzwelle sehr ähnlich, wobei der serienmäßige Außenantennenanschluss und die Abstimmbarkeit in 1-kHz-Schritten dem Himalaya mitunter Vorteile bringen. Viel mehr lässt sich aber aus dem verbauten RS500-Modul offenbar nicht herausholen.

Darauf sollten die DRM-Sender reagieren und ihre Frequenzen entsprechend sorgfältig wählen.

Der kleine Empfänger eignet sich gut, um abends abseits der Hobbyecke das Informationsprogramm oder das Hörspiel der Woche des BBC World Service in DRM zu verfolgen. Samstags bringt die Deutsche Welle die oft spannende Bundesligakonferenz in DRM. Oder man lässt sich morgens mit dem örtlichen DAB-Sender wecken. Als Ersatz fürs konventionelle Reiseradio ist der DRM 2009 wegen seines immensen Batterieappetits jedoch allenfalls in ständiger Reichweite einer Steckdose geeignet.

Harald Kuhl

## Blick ins Technikmenü

Ein verstecktes Menü öffnet den Zugang zu technischen Details der empfangenen Sendung, was besonders bei DRM spannende Einblicke erlaubt. Dieser Weg führt dorthin:

- ⇒ Schritt 1: Ein kurzer Druck auf den runden Steller SELECT öffnet das allgemeine Bedienmenü.
- ⇒ Schritt 2: Mit SELECT auf den Menüpunkt „Settings“ drehen und nun länger auf SELECT drücken, bis das Menü „Engineering“ öffnet.
- ⇒ Schritt 3: Nach einem kurzen Stellerdruck auf „Stack Status“ zeigt der Himalaya nun auf vier Seiten (blättern per SELECT) die vom Empfängermodul ermittelten Werte zum empfangenen Sender, darunter SNR, Übertragungsrate und DRM-Modus.